



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 56 (Mai/Juni 2022)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, für den Herbst wieder zwei Gesellschaftsabende ankündigen zu können – natürlich nach wie vor unter den bekannten pandemiebedingten Vorbehalten.

Zudem haben wir den Termin für die Mitgliederversammlung wieder frühzeitig festlegen können, was im Vorjahr ja wegen Covid19 nicht möglich war.

Und nicht zuletzt schreiben wir auch für 2023 den Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte aus.

Sie finden hier im Newsletter zudem wieder einen bunten Strauß von Hinweisen auf Neuerscheinungen und Ausstellungen, wobei ein kleiner Akzent durch zwei Ausstellungen über die Bühnenbildentwürfe der Maler Oskar Kokoschka und Max Slevogt entstanden ist.

Es ist hoffentlich für Sie alle etwas Interessantes dabei.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Inhalt:

- Termine
- Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2023
- In eigener Sache
- Ausstellung in Berlin: VIRAL THEATRES. Pandemic Past / Hybrid Futures
- Ausstellung in Düsseldorf: 1904 bis 1947: Wandel zwischen Aufbruch und Archiv, und Festakt
- Ausstellung in Frankfurt (Oder): Bühnenwelten. Eine immersive Ausstellung zu Bühnenmodellen
- Ausstellung in Halle: Legende trifft Gegenwart – Bühnen(+)Bilder des Händelpreisträgers Bernd Leistner
- Ausstellung in Köln: JAHRESTAGE | Geschichten aus der Geschichte des Tanzes
- Ausstellung in Meiningen: Oskar Kokoschka und Mozarts Zauberflöte
- Ausstellung in München: Die Lust am anderen Theater – Freie Darstellende Künste in München
- Ausstellung in Schweinfurt: Les Amusements. Max Slevogts Inspirationen durch Bühne und Literatur
- Ausstellung in Stuttgart: Moved by Schlemmer. 100 Jahre Triadisches Ballett
- Neuerscheinung – Patric Bachmann, Olivier Keller, Sophie Witt (Hg.): Ohne festen Wohnsitz. Theater Marie 2012 – 2022
- Neuerscheinung – Friedegund Freitag (Hg.): Conrad Ekhof und das Gothaer Hoftheater
- Neuerscheinung – Gemeinde Oberammergau (Hg.): Passionsspiele Oberammergau 2022 (Buch bzw. Buch u. CD)
- Neuerscheinung – Wolfgang Jansen: Das Staatliche Dorftheater Prenzlau. Vom „Bitterfelder Weg“ auf dem Lande
- Neuerscheinung – Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf (Hg.): Inventur eines Theaterarchivs. Perspektiven auf die Objekte des Schauspielhauses Düsseldorf (Dumont-Lindemann), 1904 bis 1947
- Deutsches Tanzarchiv Köln soll zu einem Forschungs- und Kompetenzzentrum Tanz weiterentwickelt werden
- Hinweise zu diesem Newsletter

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Termine

Nach pandemiebedingter Pause planen wir für Herbst 2022 wieder zwei **Gesellschaftsabende** – und hoffen natürlich, dass diese dann auch stattfinden können.

Die Termine sind

- Freitag 23. September 2022, 19 Uhr
- Freitag 18. November 2022, 19 Uhr

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin

Ruhrstr. 6

10709 Berlin

Nähe U-Bhf. Konstanzer Str. u. Fehrbelliner Platz

Die Verleihung des **Max-Herrmann-Dissertationspreises 2022** ist für Samstag 19. November geplant, ebenso die **Mitgliederversammlung**.

Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit hier im Newsletter, auf der Website www.theatergeschichte.org und über die Einladungen per E-Mail (falls Sie noch nicht auf dieser Liste sind und, auch als Nicht-Mitglied der Gesellschaft, aufgenommen werden möchten, kontaktieren Sie bitte den ersten Schriftführer Stephan Dörschel unter schriftfuehrer1@theatergeschichte.org.)

Zur Mitgliederversammlung werden die Mitglieder gesondert eingeladen.

Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2023

Die Gesellschaft für Theatergeschichte e.V. lobt auch für 2023 ihren Max-Herrmann-Dissertationspreis aus: Wir bitten um die Einreichung von herausragenden Doktorarbeiten mit theaterhistorischen Inhalt gemäß der Satzung.

Der Preis heißt in Erinnerung an Max Herrmann, den 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt unwürdig ums Leben gekommenen Begründer der Berliner Theaterwissenschaft, **Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte**.

Wir weisen auf die in der Satzung vorgesehene Einreichungsfrist bis zum 31. Dezember 2022 ausdrücklich hin und bitten um rege Beteiligung, Weitergabe dieser Ausschreibung und der Satzung des Preises – und sind natürlich sehr gespannt!

Weitere Informationen und die Satzung des Max-Herrmann-Dissertationspreises finden Sie im Internet unter <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

In eigener Sache

Wir kündigen hier im Newsletter *Theatergeschichte aktuell* unter Neuerscheinungen gerne auch die theaterhistorischen Aufsätze unserer Mitglieder in Fachzeitschriften, Jahrbüchern, Ausstellungskatalogen, Sammelbänden usw. an. Bitte lassen Sie uns entsprechende Informationen mit den bibliographischen Angaben und einem Kurztext zukommen.

Ausstellung in Berlin: VIRAL THEATRES. Pandemic Past / Hybrid Futures

„Wie hybrid ist die Zukunft des Theaters? Und wie hat die Pandemie Theaterarbeit und Theater als öffentlichen Raum nachhaltig verändert? (...)“

Mit der Ausstellung von *Viral Theatres: Pandemic Past / Hybrid Futures* macht unser künstlerisches Forschungsprojekt *Viral Theatres* sein Living Archive zugänglich – eine vielgestaltige Sammlung, welche die neuen Formen und Themen pandemischen Theatermachens und -erlebens in Interviews, Probenbegleitungen, Videodokumenten und digitalen Interaktionen dokumentiert.“ (Text: Website Forschungsprojekt *Viral Theatres*)

Bis 3. Juni 2022

Ort: Tieranatomisches Theater Berlin
Philipstr. 13, Campus Nord, Haus 3
10115 Berlin

<https://viraltheatres.org/ausstellung-symposium-de/?lang=de>

Ausstellung in Düsseldorf: 1904 bis 1947: Wandel zwischen Aufbruch & Archiv

Die neue Dauerausstellung des Theatermuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf

„Das Archiv des 1904 gegründeten und 1933 geschlossenen Schauspielhauses Düsseldorf ist das Herzstück des Theatermuseums. 75 Jahre ist es her, dass die Sammlung des Intendant*innenpaars Louise Dumont und Gustav Lindemann im Jahr 1947 der Landeshauptstadt Düsseldorf überlassen wurde. Die Ausstellung *1904 bis 1947: Wandel zwischen Aufbruch & Archiv* lädt die Besucher*innen dazu ein, den Spuren und den faszinierenden Geschichten dieser reformorientierten modernen Theaterpraxis nachzugehen.

Dabei ist der Wandel zentral, der das Schauspielhaus in seiner Programmatik, unter Mitwirkung bedeutender Theaterfrauen und -männer, auszeichnete. In der Ausstellung werden neun solcher Wegbegleiter*innen wie Paul Henckels und Gertrud Klihm vorgestellt. Sie stehen beispielhaft für die verschiedenen Impulse des Schauspielhauses. Einem Wandel unterlagen auch die Sammlungsobjekte, die von der Theater- und Kulturgeschichte dieses ereignisreichen Aufbruchs erzählen und neue Perspektiven auf das deutschlandweit einzigartige Theaterarchiv gewähren. In einem überdimensionalen Setzkasten können die Besucher*innen über 40 dieser vielfältigen Objekte kennenlernen – von Bühnenbild- und Kostümentwürfen, Porträtfotografien und Attesten bis hin zu einer Lebendmaske, einem Autogrammfächer und Louise Dumonts Teekanne. Im Zusammenspiel der Objekte und der Wegbegleiter*innen können die mannigfaltigen Geschichten der Moderne zwischen 1904 und 1947 als theatrale Zeitreisen erkundet werden.“ (Text: Website Museum)

Neue Dauerausstellung ab 3. Juni 2022

Ort: Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf

Hofgärtnerhaus

Jägerhofstr. 1

40479 Düsseldorf

<https://www.duesseldorf.de/theatermuseum/ausstellungen/1904-bis-1947-wandel-zwischen-aufbruch-und-archiv.html>

-> s.a. Neuerscheinungen

Festakt am 1. Juni 2022, 19.00 Uhr

„Die Ausstellung wird im Rahmen eines Festakts zum 75-jährigen Jubiläum des Dumont-Lindemann-Archivs eröffnet. Der Festakt findet auf der Open-Air-Bühne des Düsseldorfer Schauspielhauses statt und wird neben Grußworten aus Kultur und Politik unter anderem einen Auftritt von Nicole Heesters, der Louise-Dumont-Goldtopas-Trägerin, bereithalten.

Der Eintritt ist umsonst, Zählkarten gibt es direkt beim Düsseldorfer Schauspielhaus über den Online-Shop.

Die Ausstellung und das Jubiläum *75 Jahre Dumont-Lindemann-Archiv* werden gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, vom Kulturrat der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Freundeskreis des Theatermuseums Düsseldorf e.V. Das Theatermuseum dankt zudem dem Düsseldorfer Schauspielhaus für seine Unterstützung des Projektes!“ (Text: Information Theatermuseum)

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Frankfurt (Oder): Bühnenwelten. Eine immersive Ausstellung zu Bühnenmodellen

„Über 40 Bühnenmodelle aus sieben Jahrzehnten Theatergeschichte lassen sich in der Sammlung des Kleist-Museums finden. Als Zeugnis für die Kunstform „Bühnenmodell“, als Arbeitswerkzeug der Theaterschaffenden, als gefragtes Sammlungsobjekt zeigen sie die Vielfalt der Interpretationen Kleists auf dem Theater. Dabei erinnern viele der älteren Anfertigungen mit ihrem Materialreichtum und ihren detaillierten Interieurs an klassische Puppenhäuser. Die modernen Modelle hingegen bestechen durch ihre minimalistische Klarheit.

Doch was hat es mit diesen Bühnenmodellen auf sich? Wie sind sie zu uns gelangt, wie lassen sie sich modern präsentieren und wie erhalten? Und was genau sagen uns die kleinen Bühnen über die Rezeption Kleists auf dem Theater?

In unserer Ausstellung gehen wir diesen und weiteren Fragen nach. In einzelnen Stationen zeigen wir fast 30 der Modelle aus unserer Sammlung und richten den Blick auf die Materialität, Geschichte und die Variationen der kleinen Bühnen. Anschaulich präsentieren wir die Gattung des „Bühnenmodells“ und seine vielfältigen Ausdrucksformen, die Sammlung des Kleist-Museums und ihre Geschichte sowie die unterschiedlichen Etappen der Kleist-Rezeption auf dem Theater.

Unsere Ausstellung holt dabei nicht nur die physischen Objekte aus der Sammlung in den Ausstellungsraum, sondern erweitert diesen mit Hilfe von Augmented Reality um eine digitale Ebene. So stellen wir eine Vielzahl von Modellen aus, die durch weitere Materialien aus unserer Theatersammlung angereichert sind, die wir teils analog, teils digital präsentieren. Im Zentrum aber stehen die kleinen Bühnen, die wir durch eigens dafür entwickelte digitale Anwendungen lebendig werden lassen. Die Besucher:innen betreten damit unsere kleinsten Bühnenwelten und tauchen in längst vergangene Inszenierungen Kleist'scher Werke ein. Mit dieser Verschränkung von digitalen und analogen Vermittlungsformen beschreiten wir zugleich neue Wege der Sammlungspräsentation.“
(Text: Website Museum)

Bis 14. August 2022

Ort: Kleist-Museum

Faberstraße 6-7

15230 Frankfurt (Oder)

<https://www.kleist-museum.de/kleist-museum/ausstellungen/buehnenwelten/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Halle: Legende trifft Gegenwart – Bühnen(+)Bilder des Händelpreisträgers Bernd Leistner

„Die langjährige Arbeit des Händel-Preisträgers Bernd Leistner für Bühnen im In- und Ausland sowie für mehr als 30 Jahre als Bühnen- und Kostümbildner und auch Ausstattungsleiter für Händels Bühnenwerke an der Oper Halle haben eine Vielzahl an Entwürfen, Zeichnungen und Modellen entstehen lassen. Im Übergang zum Ruhestand betätigte er sich weiterhin künstlerisch. Mit Techniken wie Assemblagen, Collagen oder Lithographien nutzt er statt der Bühne nun den Malgrund, um die Bilder projizieren zu können, die sich in seinem Kopf ansammeln. Eine Auswahl dieser Arbeiten wird anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Händel-Festspiele in einer Ausstellung in der Oper Halle gezeigt. Die Ausstellung kann bei den Vorstellungen der Oper Halle besucht werden.“ (Text: Website www.halle365.de)

27. Mai bis 17. Juli 2022

Ort: Oper Halle

Foyer, 1. Rang

Universitätsring 24

06108 Halle (Saale)

<https://www.halle365.de/ausstellung/sonderausstellung-legende-trifft-gegenwart>

https://buehnen-halle.de/ausstellung_leistner

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Köln: JAHRESTAGE | Geschichten aus der Geschichte des Tanzes

„In seiner neuen Jahresausstellung erzählt das Deutsche Tanzarchiv Köln anhand ausgewählter und eher ungewöhnlicher Objekte aus seiner Sammlung Geschichten aus der Geschichte des Tanzes. Episoden eines Lebens für den Tanz, die von der Euphorie des Aufbruchs ebenso geprägt sind wie vom Triumph des Gelingens oder der Ernüchterung in der Krise, im Scheitern. Gleichzeitig entfalten diese Geschichten auf ihre Art auch ein subjektiv-historisches Panorama der Tanzkunst im 20. Jahrhundert aus der Perspektive seiner prominenten und weniger prominenten Akteure. Zeitkapseln gleich bieten die 12 Präsentationen im Tanzmuseum den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, durch die Zeit zu reisen, sich gefangen nehmen zu lassen von Dingen, die man in einer historischen Ausstellung über Tanz nicht unbedingt vermuten würde: vom Tageskalender einer Choreographin, der neben den wöchentlichen Lebenshaltungskosten auch kurze tagebuchartige Vermerke enthält über ein Telegramm mit einer Bitte um Teilnahme an einer kurzfristig angesetzten Probe bis hin zum gezeichneten Selbstportrait eines Kindertanzstars oder einem Programmzettel mit handschriftlichen Notizen eines Zuschauers. All diesen Objekten ist eigen, dass sie auf ihre Art einen Bogen in die Gegenwart schlagen, dass sie aus ihrer Existenz heraus Antworten auf die grundlegende Frage geben – Was liegt zwischen Beginn und Ende eines der Tanzkunst gewidmeten Lebens? (...) Die Seele eines Archivs sind seine Dinge. In einem Archiv der Tanzkunst sind es die Dinge, die sich allein qua ihrer Existenz ganz augenscheinlich der Flüchtigkeit des Tanzes widersetzen. Sie tragen in sich kleine und große Geschichten vom Tanz, aus denen sich wiederum Tanzgeschichte zusammensetzt. Und sie sind dazu geeignet, uns immer wieder aufs Neue von der Faszination der Tanzkunst zu überzeugen. (Text: Website Tanzarchiv)

30. April 2022 bis 22. Februar 2023

Ort: Deutsches Tanzarchiv Köln

Tanzmuseum

Im Mediapark 7

50670 Köln

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum/aktuelle-ausstellung/ausstellung>

-> Zum Tanzarchiv Köln s. a. weiter unten.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Meiningen: Oskar Kokoschka und Mozarts Zauberflöte

„Mozarts 1791 uraufgeführte Oper *Die Zauberflöte* zählt seit über 200 Jahren zu den populärsten und zugleich tiefstinnigsten Werken des Musiktheaters. Die Synthese aus ägyptischer Mythologie, freimaurerischem Gedankengut und singspielhaften Elementen hat zu allen Zeiten Künstler aller Disziplinen inspiriert. Als Beispiel unter vielen mögen Goethes Bearbeitung für die Weimarer Inszenierung und seine Entwürfe für einen 2. Teil der Oper gelten, ebenso aber die Paraphrasen von Max Slevogt, die ebenso bekannt geworden sind wie die Bühnenbilder Carl Friedrich Schinkels. Der österreichische Expressionist Oskar Kokoschka (1886–1980) hat sich auf besonderen Wunsch des Dirigenten Wilhelm Furtwängler erstmals 1954/55 mit der Bühne und Ausstattung der Oper beschäftigt. Dieser erfolgreichen Arbeit für die Salzburger Festspiele folgte zehn Jahre später eine zweite Ausstattung der *Zauberflöte* für das Opernhaus in Genf.

Als Dokumente der Auseinandersetzung des Künstlers mit Mozarts Meisterwerk sind zahlreiche Skizzen, Bühnenbildentwürfe sowie Figurinen erhalten. Im Mittelpunkt steht dabei die von Kokoschka selbst angeregte Reproduktion seines Kartons zum Bühnenvorhang der Inszenierung aus dem Jahr 1965. Die Ausstellung präsentiert Leihgaben aus dem Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, dem Museum der Moderne, Salzburg, den Theaterwissenschaftlichen Sammlungen Köln sowie aus Privatsammlungen.“ (Text: Website Museum)

17. Juni bis 3. Oktober 2022

Ort: Meininger Museen

Schloss Elisabethenburg, Marmorsaal

Schlossplatz 1

98617 Meiningen

<https://www.meiningermuseen.de/pages/programm/sonderausstellungen/otto-kokoschka-und-mozarts-zauberfloete.php>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in München: Die Lust am anderen Theater – Freie Darstellende Künste in München

„Frei wollen und wollten sie sein – frei in der Wahl ihrer Themen, ihrer künstlerischen Mittel, ihrer Spielorte und ihrer Lebensweise: freie Kleintheater, Theatergruppen und Solokünstler. In ihren künstlerischen Zielrichtungen teils völlig unterschiedlich, folgen Künstlerinnen und Künstler seit den 1960er Jahren der Lust am anderen Theater, jenseits der hierarchischen Strukturen und Inhalte der etablierten Stadt- und Staatstheater, in Keller- und Kleintheatern oder Wirtshaussälen, ab den 70er Jahren auch in ausgedienten Fabrikhallen und auf Außenschauplätzen.

Neue performative Künste mit Tanz und Musik bilden sich heraus. Wichtige Impulse liefen im Rahmen der Olympiade 1972 eingeladene internationale Künstler und Gruppen, die die sogenannte „Spielstraße“ im Olympiapark gestalten. Mit dem ersten Internationalen Theaterfestival 1977, das vor allem unbekannt internationale Theaterkünstler auch mittelfristig nach München lockt, entwickelt sich die Stadt zunehmend zum Schauplatz künstlerischer Offenheit und Experimentierfreude. Doch bleibt freies Künstlertum aufgrund fehlender finanzieller Absicherung immer auch eine Frage des Überlebens. Umso mehr beeindruckt die schier grenzenlose Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen, die sich im Spannungsfeld von künstlerischer Selbstbehauptung und Existenzkampf bis heute entwickelt haben.“ (Text: Website Museum)

4. Mai bis 31. Juli 2022

Ort: Deutsches Theatermuseum
Galeriestr. 4a (Hofgartenarkaden)
80539 München

<http://www.deutschestheatermuseum.de/p/die-zukunft.html>

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitband:

Birgit Pargner (Hg.):

Die Lust am anderen Theater. Freie darstellende Künste in München
Seemann Henschel, Leipzig 2022

ISBN: 978-3-89487-837-5

<https://www.seemann-henschel.de/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Schweinfurt: Les Amusements. Max Slevogts Inspirationen durch Bühne und Literatur

„Max Slevogt (1868-1932) ist einer der drei großen Impressionisten Deutschlands. Sein Leben und Werk sind eng mit München, Berlin und der Pfalz verbunden, mit der Berliner Secession, dem mondänen Leben der Großstadt, aber auch mit der lichtdurchfluteten Landschaft, der Fantasie des Geistes – doch nicht zuletzt auch mit Musik, Bühne und Literatur.

Bühne und Musik spielten im Leben Max Slevogts eine bedeutende Rolle. Selbst ein begabter Sänger und Pianist pflegte er Freundschaften und Kontakte zu Musikern wie dem Sänger Francisco d'Andrade oder dem Dirigenten Arturo Toscanini. Er zeichnete zu Schumann-Sonate und Chopin-Ballade, schuf später Wandgemälde zu *Zauberflöte*, *Don Giovanni* und dem *Ring des Nibelungen*. Nach seinem Umzug nach Berlin 1901 wurde er von Theaterleitern wie Otto Brahm und Max Reinhardt umworben. Er schuf u.a. Bühnenbilder für Gerhart Hauptmanns *Florian Geyer*, für Inszenierungen der *Zauberflöte* und des *Don Giovanni* in Berlin und Dresden. Später bot er sich selbst für Projekte an, die ihn interessierten, auch wenn sich einige davon nicht verwirklichen ließen, so die Zusammenarbeit mit den Wagners in Bayreuth.

Die Ausstellung zeigt Bühnenbild- und Kostümentwürfe für Theater- und Opernhäuser. Sie wird einige seiner Skizzen mit Fotografien der realisierten Aufführungen zusammenbringen. Als Bühnengestalter setzte Slevogt das Malerische seiner Gemälde ins große, von Menschen bespielbare dreidimensionale Format um.“ (Text: Website Museum)

Bis 19. Juni 2022

Ort: Museum Georg Schäfer

Brückenstraße 20

97421 Schweinfurt

<https://www.museumgeorgschaefer.de/Ausstellungen/Lex-Amusements-Max-Slevogt>

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitband:

Museum Georg Schäfer, Schweinfurt; Karin Rein; Wolf Eiermann (Hg.):

Les Amusements. Max Slevogts Inspirationen durch Bühne und Literatur

Sandstein Verlag, Dresden 2022

ISBN 978-3-95498-667-5

<https://verlag.sandstein.de/detailview?no=98-667>

Ausstellung in Stuttgart: Moved by Schlemmer. 100 Jahre Triadisches Ballett

„Am 30. September 1922 wird das *Triadische Ballett* von Oskar Schlemmer im Württembergischen Landestheater in Stuttgart uraufgeführt. Die Faszination dieses außergewöhnlichen Gesamtkunstwerks, das bildende Kunst, Tanz und Kostüm zusammendenkt, ist bis heute ungebrochen. Schlemmers erhaltene Originalfigurinen, die sich seit den 1970er-Jahren im Besitz der Staatsgalerie befinden, zählen zu den Highlights der Sammlung. Warum und auf welche Weise bewegt das Triadische Ballett auch hundert Jahre nach seiner Entstehung unsere Besucherinnen und Besucher? Und worin zeigt sich Schlemmers Relevanz für die Gegenwartskunst? Die Ausstellung *Moved by Schlemmer* bettet die historischen Figurinen in eine Präsentation aus raumgreifenden Installationen dreier zeitgenössischer Künstlerinnen ein und holt einen außergewöhnlichen Moment Stuttgarter Geschichte auf die Bühne der Gegenwart.

Ausgangspunkt der Ausstellung ist Schlemmers Konzept des *Triadischen Balletts* als Tanz der Dreiheit, der sich in drei Stimmungen vom Heiter-Burlesken über das Festlich-Getragene hin zum Mystisch-Fantastischen steigert. Ulla von Brandenburg, Kalin Lindena und Haegue Yang reagieren jeweils auf eine Stimmung und konfrontieren Schlemmers Überlegungen mit ihren eigenen künstlerischen Fragestellungen. Ein Blick auf die Rezeptionsgeschichte zeigt zudem, wie stark der Einfluss des *Triadischen Balletts* – von der Musik bis hin zur Mode – bis heute geblieben ist, aber auch, welche kritischen Fragen das Schlemmer'sche Werk hundert Jahre nach seiner Entstehung im Heute provoziert.“ (Text: Website Museum)

Bis 9. Oktober 2022

Ort: Staatsgalerie Stuttgart

Konrad-Adenauer-Str. 30-32

70173 Stuttgart

<https://www.staatsgalerie.de/ausstellungen/moved-by-schlemmer.html>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Patric Bachmann, Olivier Keller, Sophie Witt (Hg.): Ohne festen Wohnsitz. Theater Marie 2012 – 2022

„Im Sommer 2022 kommt es im Theater Marie zu einem Leitungswechsel. Zehn Jahre haben Patric Bachmann und Olivier Keller das Kompetenzzentrum für Theaterproduktion im Kanton Aargau/Schweiz geleitet. Es sind rund 30 Produktionen entstanden, die an bis zu 90 unterschiedlichen Spielorten gezeigt wurden. Die Junge Marie wurde aus der Taufe gehoben und ist mittlerweile ein unverzichtbarer Bestandteil des Theater Marie. Und das personelle und institutionelle Netzwerk ums Theater Marie ist um unzählige Fäden reicher und dichter geworden.

Das Buch *Ohne festen Wohnsitz* beleuchtet diese einmalige Produktionsstruktur für darstellende Künste in der Schweiz. Insbesondere die Bespielung von Räumen – architektonischen, imaginären und psychologischen – ist für die Arbeit beim Theater Marie identitätsstiftend. Angestoßen durch Impulse und Erlebnisse mit dem Theater Marie machen sich zahlreiche Autorinnen und Autoren Gedanken über das zeitgenössische Theaterschaffen zwischen Institution und freier Szene.“ (Text: Website Verlag)

Patric Bachmann, Olivier Keller und Sophie Witt (Hg.):

Ohne festen Wohnsitz. Theater Marie 2012–2022

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2022

ISBN 978-3-95749-404-7, Mi

https://www.theaterderzeit.de/buch/ohne_festen_wohnsitz/

Neuerscheinung - Friedegund Freitag (Hg.): Conrad Ekhof und das Gothaer Hoftheater

„Das Ekhof-Theater im Westturm von Schloss Friedenstein ist nicht nur eines der ältesten deutschen Barocktheater mit einer immer noch funktionstüchtigen originalen Bühnenmaschinerie, es war auch die letzte Wirkungsstätte eines der berühmtesten Schauspieler seiner Zeit. Seit 1775 war Conrad Ekhof künstlerischer Leiter des neu gegründeten Hoftheaters. Dieses sollte Maßstäbe setzen: Erstmals wurden Schauspieler direkt an einem Hof angestellt und waren damit sozial abgesichert. Ekhof feierte mit seiner naturnahen Darstellungskunst Triumphe. August Wilhelm Iffland, später einer der meistgefeierten Bühnenkünstler Deutschlands, gab sein Debüt. Georg Anton Benda schuf mit dem Melodram eine neue Kunstform. Erstmals wurde ein historisch authentisches Bühnenkostüm kreiert. Die Geschichte dieses Theaters, Spielplan und Akteure, künstlerische Leistungen und Bühnentechnik werden im vorliegenden Sammelband beleuchtet.“ (Text: Website Verlag)

Mit einem Beitrag von Carsten Jung zu Conrad Ekhofs Biografie.

Friedegund Freitag / Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (Hg.):

Conrad Ekhof und das Gothaer Hoftheater

Michael Imhof Verlag, Petersberg 2021

ISBN 978-3-7319-1037-4

<https://www.imhofverlag.de/buecher/conrad-ekhof-und-das-gothaer-hoftheater/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Gemeinde Oberammergau (Hg.): Passionsspiele Oberammergau 2022

- Buch

- Buch und CD

„Die Geschichte des Oberammergauer Passionsspiels beginnt 1633. Mitten im Dreißigjährigen Krieg, nach monatelangem Leiden und Sterben an der Pest, gelobten die Oberammergauer, alle zehn Jahre das *Spiel vom Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus Christus* aufzuführen. Zu Pfingsten 1634 haben sie dieses Versprechen zum ersten Mal erfüllt. Im Jahr 2022 führt die Gemeinde in einer einzigartigen Kontinuität durch die Jahrhunderte zum 42. Mal das Passionsspiel auf. Fast die Hälfte der Oberammergauer Einwohner, mehr als 2000 Mitwirkende, bringt in einer fünfstündigen Aufführung die Geschichte des Jesus von Nazareth auf die imposante Freilichtbühne des oberbayerischen Passionsspieltheaters. Mit mehr als hundert Vorstellungen und einer halben Million Zuschauer ist es das erfolgreichste Laienspiel weltweit und zählt zum „Immateriellen Kulturerbe“ der UNESCO.

Der offizielle Bildband dokumentiert Christian Stückls Neuinszenierung des Passionsspiels mit den Bühnenbildern, Kostümen und Lebenden Bildern von Stefan Hageneier. Es ist die dritte gemeinsame Passionsspiel-Inszenierung der beiden gebürtigen Oberammergauer Künstler, mit der sie diesmal eine Brücke ins Heute schlagen wollen, hin zu den drängenden Fragen von Flucht und Integration. Die isländische Kamerafrau Birgit Guðjónsdóttir begleitet über Wochen die Proben und zeigt in bewegten und detailreichen Fotografien die ungeheure Energie und emotionale Kraft dieses einzigartigen Ereignisses.“ (Text: Website Verlag)

Gemeinde Oberammergau (Hg.):

Passionsspiele Oberammergau 2022

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2022

ISBN 978-3-95749-275-3

Dieses Buch erscheint im Mai 2022

https://www.theaterderzeit.de/buch/passionsspiele_oberammergau_2022/

„Die Musik hat im Oberammergauer Passionsspiel einen besonderen Stellenwert. Fast ein Drittel der fünfeinhalbstündigen Inszenierung ist musikalisch gestaltet, was annähernd der Länge eines eigenständigen Oratoriums entspricht. Wie in den Jahren 1990, 2000 und 2010 zeichnet der Musikalische Leiter der Passionsspiele Markus Zwink für die Bearbeitung im Jahr 2022 verantwortlich.

Die limitierte Sonderedition beinhaltet den offiziellen Bildband sowie die CD.“ (Text: Website Verlag)

Gemeinde Oberammergau:

Passionsspiele Oberammergau 2022 (Buch+CD)

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2022

ISBN 978-3-95749-290-6

Dieses Buch erscheint im Mai 2022

https://www.theaterderzeit.de/buch/passionsspiele_oberammergau_2022_%28buch%2Bcd%29/

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Wolfgang Jansen: Das Staatliche Dorftheater Prenzlau. Vom „Bitterfelder Weg“ auf dem Lande

„Am 29. August 1960, an einem Montag, hob sich erstmals der Vorhang zu einer Aufführung des Staatlichen Dorftheaters Prenzlau. Gespielt wurde im örtlichen Kino, dem *Filmtheater der Freundschaft*, bei Anwesenheit etlicher Repräsentanten aus Stadt und Land. Siegfried Wagner, Leiter der Abteilung Kultur beim ZK der SED, war angereist und betonte in einer kurzen Ansprache auf der anschließenden Premierenfeier: „Nicht irgendein neues Theater ist gegründet worden, sondern das Staatliche Dorftheater, und dieser Name ist ein Programm.“ Inhaltlich bezog er sich dabei auf den Beschluss zur zügigen Vollkollektivierung der Landwirtschaft, getroffen auf dem V. Parteitag der SED zwei Jahre zuvor, die durch eine Erhöhung der kulturellen Versorgung der ländlichen Bevölkerung ideologisch unterstützt werden sollte, sowie der dazu passenden kulturpolitischen Programmatik, die 1959 auf der ersten Bitterfelder Konferenz beschlossen worden war, mit der die Künstler der DDR verpflichtet wurden, sich stärker als bisher mit den realen Verhältnissen der Werktätigen auseinanderzusetzen. In den Fabriken und auf dem Lande entstünde der „neue Mensch“. Ihn in seiner Entwicklung zu unterstützen, sei originäre Aufgabe der Kunst, somit auch des Theaters. 18 Jahre lang reiste nun das Ensemble unentwegt von Dorf zu Dorf zu Dorf, auftretend in allen möglichen und unmöglichen Örtlichkeiten, versehen mit dem hoheitlichen Auftrag, die sozialistische Kultur aufs Land zu bringen. 1978 wurde schließlich der Sitz des Theaters in die Arbeiterstadt Schwedt im Bezirk Frankfurt/O. verlegt. Der ursprüngliche Auftrag hatte sich erledigt.“ (Information des Autors)

In: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte, Bd. 72 (2021)

Das Jahrbuch ist nicht über den normalen Buchhandel beziehbar.

Bei Interesse bitte Kontakt mit der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg aufnehmen: www.geschichte-brandenburg.de.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf (Hg.): Inventur eines Theaterarchivs. Perspektiven auf die Objekte des Schauspielhauses Düsseldorf (Dumont-Lindemann), 1904 bis 1947 (= Erinnerungslinien 1)

„Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Dumont-Lindemann-Archivs, dem Archiv des von Louise Dumont und Gustav Lindemann gegründeten und geleiteten Schauspielhauses Düsseldorf, nimmt der erste Band der neuen Schriftenreihe des Theatermuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf – *Erinnerungslinien* – das Archiv mit seinen Theatergeschichten der Moderne in den Blick. Über 50 Abbildungen präsentieren die einzigartige Materialvielfalt dieses Archivs. Ergänzt werden die Abbildungen um drei Texte, die das Archiv einer „Inventur“ unterziehen und nach verschiedenen Geschichten, Herausforderungen, Schwierigkeiten und Zukunftshorizonten der Auseinandersetzung mit seinen Beständen fragen. Sascha Förster betrachtet das Zusammenspiel ästhetischen und sozialen Reformwillens am Schauspielhaus Düsseldorf, während Philipp Hanke die privaten Objekte Louise Dumonts, vor allem einen Autogrammfächer, als Zeug*innen dieser Theatergeschichte untersucht. Die Arbeitsgruppe Neue Kritische Theaterwissenschaft (Lisa Skwirblies, Ann-Christine Simke, Anika Marschall, Azadeh Sharifi) wirft einen postkolonial-kritischen und zugleich -produktiven Blick auf Theatersammlungen und -archive. Den Abschluss des Bandes bildet ein Beitrag von Winrich Meiszies, der auf 75 Jahre Dumont-Lindemann-Archiv und Theatermuseum Düsseldorf zurückblickt.“ (Text: Information Theatermuseum)

Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf (Hg.) (Redaktion: Sascha Förster, Philipp Hanke):

Inventur eines Theaterarchivs. Perspektiven auf die Objekte des Schauspielhauses Düsseldorf (Dumont-Lindemann), 1904 bis 1947 (= Erinnerungslinien 1)

Das Buch erscheint Anfang Juni im Selbstverlag und kann käuflich über das Theatermuseum für 10 EUR erworben werden. Schreiben Sie einfach eine E-Mail an theatermuseum@duesseldorf.de.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Deutsches Tanzarchiv Köln soll zu einem Forschungs- und Kompetenzzentrum Tanz weiterentwickelt werden

„Das Deutsche Tanzarchiv Köln soll zu einem Forschungs- und Kompetenzzentrum Tanz ausgebaut werden. Dies haben das Land Nordrhein-Westfalen, das das Archiv seit dem Jahr 2021 auch finanziell unterstützt, und die beiden Trägerinnen SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn und Stadt Köln gemeinsam beschlossen.

Um für diese Weiterentwicklung die erforderlichen Schritte und Maßnahmen zu planen, fand am 29. März 2022 eine erste Konferenz des neuen Expertengremiums statt, das den Ausbau des Deutschen Tanzarchivs Köln begleiten soll. An der Konferenz nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen mit tanzbezogener Ausbildung, Lehre bzw. Forschung teil, ferner Expertinnen und Experten, die archiv-, bibliotheks- und museumsfachliche Expertise sowie tanzwissenschaftliche und tanzpolitische Expertise auf Bundesebene einbringen teil; dazu kamen Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln und der SK Stiftung Kultur mit der Archivleitung. Geplant ist, dass das Gremium mögliche Zukunftsmodelle einer inhaltlich-institutionellen Konzeption erarbeitet, diskutiert und zur Entscheidungsreife bringt. Zu den zentralen Zielsetzungen gehören:

- die Verbesserung der wissenschaftlichen Informationsversorgung zu den performativen Künsten – unter Berücksichtigung der Bedarfe der Tanz- und Theaterwissenschaft sowie verwandter Studienrichtungen in Nordrhein-Westfalen;
- Online-Zugänge zu den Forschungsdaten in Zusammenarbeit mit den Hochschulen gemäß der jeweiligen Lehrangebote und Forschungsfelder sowie der entsprechenden technischen Infrastruktur;
- die Schaffung von speziellen Zugängen zu den historischen Quellen und Wissensbeständen für Studierende, Lehrende und Forschende in Zusammenarbeit mit den Hochschulen (Virtueller Lesesaal / Online-Bibliotheken).

(...) Das Deutsche Tanzarchiv Köln entwickelte sich seit 1985/86 Dank des gemeinschaftlichen Engagements von SK Stiftung Kultur und Stadt Köln zu einer Einrichtung von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung. Aufgrund seiner beträchtlichen Archivbestände zählt es neben der Jerome Robbins Dance Division der New York Public Library und dem Dansmuseet Stockholm zu den drei renommiertesten Informations-, Dokumentations- und Forschungszentren für Tanz weltweit. Das Deutsche Tanzarchiv Köln ist seit 2004 An-Institut der Kölner Hochschule für Musik und Tanz.“ (Text: aus der Pressemeldung, SK Stiftung Kultur, 30. März 2022)

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Hinweise zu diesem Newsletter

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org